

Ich weiß zu wenig

Sicher ist dies ein schwieriges Thema und ich weiß, daß es alle möglichen Gründe gibt, das, was ich hier schreibe, als nicht seriös zu bezeichnen. Ich habe sicher viel zu wenig gelesen, um genug zu wissen, um schreiben zu dürfen. Trotzdem schreibe ich, weil mich diese Themen sehr bewegen und weil es mir hilft, meine Gedanken und Beobachtungen zu dem Thema zu ordnen.

Ausgetreten im April 2007

Ich bin keiner Glaubensgemeinschaft mehr angehörig. Im April 2007 nach langem Zögern, in einer psychisch sehr schwierigen Zeit, bin ich aus der Kirche ausgetreten. Ich habe viele gute Dinge gehört und gesehen in der katholischen Gemeinde meiner Familie, ein Großteil meiner Familie ist zum katholischen Glauben konvertiert. Trotzdem war es dann doch zu viel. Ich habe meinen Austritt gegenüber der evangelischen und der katholischen Kirche schriftlich begründet. Die evangelische Kirche hat geantwortet. Die katholische Kirche hat sich nicht gemeldet. Sie mußte auch nicht - schließlich war ich evangelisch. Ungerechterweise gegenüber der evangelischen Kirche sind viele meiner Beweggründe aus meiner Beobachtung der katholischen Kirche entstanden.

Ausgetreten bin ich wegen meiner Enttäuschung über das Verhalten der Kircheführungen und über meine Beobachtungen von Kirchenmitgliedern. Nach meiner Meinung sollten die Kirchenleitungen mehr gegen die von mir als schlecht empfundenen Tendenzen in der Gesellschaft, Kriege aus wirtschaftlichen Gründen, Lügengebilde der politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte, der Beschleunigung und der Selbstsucht, äußern und dagegen handeln. Auch kann ich das Verhalten der Kirchgänger nicht länger unterstützen. Viele Menschen halten sich für etwas besseres, weil sie in die Kirche gehen, weil sie beten, und doch handeln sie, sobald sie wieder draußen sind, ganz gegenteilig. Selbstsucht statt Mitgefühl, Kälte statt Wärme. Ich beziehe das ganz bewußt auch das Arbeitsleben mit ein. Oft wird mir dann gesagt, daß man sich am Arbeitsplatz eben so verhalten muß. Aber das stimmt nicht. Ich habe vor ein paar Tagen gelernt, daß dieses Verhalten Erbsünde genannt wird, daß erst in der Beichte man sich von dieser Sünde befreien kann. Ich mag das Wort Sünde nicht, da es sehr schlimm klingt. Es ist auch nicht der Punkt, daß jemand hingehet und in der Kirche sich gut verhält und draußen nicht, sondern es ist der Punkt, daß dieser Jemand dann denkt, daß er besser ist als andere. Ich beobachte die Kirche als ein Gebilde, welches sich für besser hält aber in keiner Weise besser handelt. So kann ich mich auch ohne Kirche verhalten. Ich beobachte die Kirche als ein Gebilde, welches für die Menschen da zu sein behauptet. Ich kenne aber nicht den Beweis dafür.

Es gibt einen Grund, den ich nicht genannt habe, der aber vielleicht viel wichtiger sein könnte. Ich denke, ich glaube nicht an Gott.

Links

[Mein Text zur Begründung](#)

Antwort der evangelischen Kirche - vom April 2007

Die Antwort der evangelischen Kirche hat mich positiv überrascht. Mehrere Menschen hatten meine Begründung gelesen und ein Vertreter hat sich die Mühe gemacht, mir zu antworten. Ich halte das für positiv. Aus der Antwort habe ich drei Sätze herausgenommen.

"Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Unsere Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie solche Orte pflegt." Die Anwesenheit in einer Kirche, vielleicht sogar noch mehr die in einfachen Klosterkirchen als die in Kirchen im Stadtviertel ermöglicht tatsächlich eine Besinnung. Ich habe an mir oft beobachtet, wie ich mich entspannt habe in einer Kirche, wie ich die Möglichkeit gefunden habe, in Ruhe zu denken, wie ich auch Gedanken in mir gefunden hatte, die ich sonst nicht habe. Oft auch nicht, wenn ich den Worten zu sehr gefolgt bin.

"In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernst- und angenommen." Ich kenne diesen Bereich der Kirche nicht, habe Seelsorge und Beratung nie in Anspruch genommen. Ich denke, daß Kirche steht, oft ohne Vorbedingung, ihren Mitgliedern im Gespräch und in der tatsächlichen Hilfe zur Verfügung steht. Das ist ein Vorteil, der vielleicht zu wenig in Anspruch genommen wird, den ich nicht kenne. Vor kurzen hatte ich ein Gespräch, in welchem mir die soziale Arbeit katholischer Frauen und Männer vorgestellt hat. Ich weiß nicht, wie diese Arbeit wirklich getan wird, aber es machte einen sehr guten Eindruck.

"Wo immer Menschen hinkommen oder hinziehen, treffen sie auf die weltweite christliche Gemeinschaft." Ich stelle mir das so vor, als wenn ich mit der *Lufthansa* fliege. Ich bin lange in der Fremde gewesen, steige in das Flugzeug und empfinde so etwas wie eine zu Hause Sein und fühle mich geborgen.

Tue ich der Kirche Unrecht mit meiner Kritik? Es gibt viele gute Seiten der Kirche. Allerdings muß ich, in Deutschland, für diese Leistungen auch bezahlen bzw. ich bezahle diese Leistungen oft für andere, die sich diese Leistungen nicht leisten können.

Da fällt mir auf, daß in dem Text etwas fehlt, was ich als einen ganz wesentlichen Vorteil bezeichnen würde. Die Kirche, die Glaubensgemeinschaft, kann den Menschen Hoffnung und Trost und Liebe geben.

Antwort der evangelischen Kirche zum Engagement der Kirche - vom April 2007

Mit dieser Antwort kam auch eine Kopie eines Vortrages von *Landesbischofin Dr. Margot Kässmann* zum Thema 'Ökumenische Dekade Gewalt überwinden' als Beispiel der Haltung und des Handelns der evangelischen Kirche bei übergeordneten Themen.

Bei der Ökumenische Dekade scheint es sich um über einen längeren Zeitraum angelegte Gemeinschaftsprojekte verschiedener Kirchen zu handeln. Diese Dekade wurde im Jahr 2001 gestartet. Diese Dekade richtet sich gegen die Gewalt in der Welt, gegen die Gewalt von Mensch gegen Mensch und gegen die Gewalt von Nationen gegen Nationen. Es wird von Projekten gegen Gewalt berichtet. Projekte, die sicherlich viel Mut und Engagement von vielen erfordern. Projekten, die wohl in der Kirche Unterstützung, Würdigung und Respekt gefunden haben.

Es sind mir dann ein paar Dinge aufgefallen.

"Ich glaube in der Tat, dass wir die biblischen Wurzeln wieder neu entdecken müssen." Dieser Satz bezieht sich auf die Gewalt, die in der Bibel oft beschrieben wird. Ich setze das einfach mal als richtig voraus. Die Autorin wünscht sich, daß die Bibel zumindest hinsichtlich der Gewalt neu entdeckt werden muß. Ich kann mir das nur schwer vorstellen. Steht in der Bibel zum Beispiel, daß Menschen für den Glauben getötet werden sollen, vielleicht sogar ganze Völker? Wie würde ich diese Informationen umdeuten wollen? In dem weiter unten beschriebenen Interview mit *Eugen Drewermann* steht so sogar, "dass in der Bibel ungeheuerliche Dinge stehen". Die Autorin weist auf die friedlichen Stellen der Bibel, die Stellen der Liebe. Aber was geschieht mit den anderen Texten? Distanziert man sich davon? Werden diese Stellen geschwärzt?

"... Andere wiederum halten dieses militärische Vorgehen trotz aller Bedenken für vertretbar." Dieser Satz bezieht sich auf die November Synode der EKD 2001. Das militärische Vorgehen wird von der Kirche als vertretbar bezeichnet. Es gibt also gute, vertretbare Kriege? Das Töten von Menschen ist vertretbar? Wer entscheidet denn, was vertretbar ist? Führt das nicht zu dem grundsätzlichen Problem, daß es immer welche finden wird, die einen Krieg für vertretbar halten? Es wird als Vorteil bezeichnet, daß es in der evangelischen Kirche viele Meinungen geben darf und gibt. Doch handelt es sich nicht um eine Grundsatzfrage. Kann ich, als Einzelperson, dann auch Dinge für vertretbar halten?

"Ich kann eine Rechtfertigung für einen Krieg nicht nachvollziehen. Das kann vom Evangelium her meines Erachtens nicht Sache der Kirche sein." Ich verstehe nicht, daß viele Vorschläge zur gewaltfreien Lösung in diesem Text gemacht werden, wo sich die evangelische Kirche nicht einmal mit einer gemeinsamen Stimme grundsätzlich gegen Kriege aussprechen kann. Wäre das nicht der erste Schritt?

"Seit jener Erklärung in Amsterdam 1948: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“, ..." Die Autorin bezieht sich auf eine gemeinsame Erklärung der Kirchen (des ökumenischen Rates?). Es sind sechzig Jahre vergangen und die Autorin regt an, diese Erklärung neu in die Diskussion aufzunehmen. Viele Anregungen, viele Gedanken, viele Vorschläge zum Umgang mit Kriegen, mit der Gewalt zwischen den Menschen stehen in diesem Text. Ich habe aber den Eindruck, als wäre diese Amsterdamer Erklärung erst vor ein paar Jahren ausgesprochen worden. Was haben denn die Kirchen all die Jahre gemacht? "Theologisch gilt es daran zu arbeiten, dass endlich für die Kirchen der Welt klar wird: Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein." Sechzig Jahre lang war es das offensichtlich nicht.

Ich halte den Text für einen Aufruf zur aktiven friedlichen Konfliktlösung. Es werden Anregungen gegeben für aktive Schritte, in unmittelbarer Umgebung und für die große Politik. Unbehagen bereitet mir, daß dieser Text aus dem Jahr 2007 ist. Es mag erscheinen, daß ich diesen Text zur Kritik nutze. Ja, vielleicht, aber nicht zur Kritik an der Autorin. Ich halte dies für einen guten und lesenswerten Text. Finden kann man den Text wohl in der Website der *Evangelischen Kirche Deutschland*, wenn man dort im Suchfeld "Margot Kässmann" einträgt (ich habe es schnell mal probiert und nicht gefunden - vielleicht unter EKD und Kirchen/Publikationen).

Links

[Website der Evangelischen Kirche Deutschland](#)

Zum gleichen Text - Glaubensgemeinschaften vorgegriffen

Es sind noch zwei Stellen, die ich aus diesem Vortrag zitiere, dies aber in einem anderen Zusammenhang. Eine Glaubensgemeinschaft kann, nach meinen Vorstellungen, den Menschen eine Heimat bieten, einen Ort des inneren Friedens, des Vertrauens in das Leben. Der Satz "Dieser sterbende Mann ist Gott. Auf ihn vertrauen wir ..." gefällt mir deswegen so gut. Es gibt jemanden, auf den ich vertrauen kann, ich kann Gott vertrauen. Eine Religion ist "... zugleich Heilsbotschaft und Heilsweg, alle Religionen vermitteln eine gläubige Lebenssicht, Lebenseinstellung und Lebensart, und sie vermitteln bei allen dogmatischen Unterschieden doch einige gemeinsame ethische Maßstäbe." So stelle ich mir Bestandteile einer Gemeinschaft vor, die mir als Mensch in meinem Leben Halt gibt und mich zum Leben ermutigt.

Die Kirchen - ein Text im März 2008

Die Kirchen sind Organisationen, die im ganz Kleinen und im ganz Großen wirken. Sie organisieren eine Teestube, zu

der sich Jugendliche einmal in der Woche treffen, miteinander reden und handeln, Sie haben - wohl immer weniger, wenn ich so sehe, wie das Personal reduziert wird - Zeit, sich die Sorgen eines Menschen anzuhören. Sie äußern sich zu großen Themen, zum Beispiel zur Gentechnik, sie erreichen Woche für Woche zehntausende Menschen mit Ihren Worten und es gehören ihren Organisationen immer noch Millionen Menschen an. Aber ich habe schon lange niemanden sagen hören, meine Kirche gibt mir Halt. Manchmal bin ich sehr erstaunt, daß die Kirchen nicht die Situation erkennen, daß sie ihre Chance nicht sehen, daß genau die Kirchen es sein können, die den Menschen den dringend benötigten Halt geben können. Manchmal denke ich, daß die Kirchen auch nur noch um ihr Überleben in dieser Welt kämpfen. Aber die Kirchen sind leere Organisationen ohne Menschen. Leere Organisationen wie Industriefirmen, die ihre Mitarbeiter immer schneller austauschen, ohne Bindung an die für die Inhaber arbeitenden Menschen, ohne jede Menschlichkeit.

Glaubensgemeinschaften - ein Text im März 2008

Ich halte einen Glauben in einer Glaubensgemeinschaft für unbedingt notwendig für das Leben in den Gesellschaften, die ich bisher kennen gelernt habe - eigentlich ist das ja nur Deutschland, viele Beobachtungen habe ich aber bei Menschen anderer Länder wieder gefunden. Die Menschen brauchen immer mehr einen Halt in dieser Welt, einen Halt, den es immer weniger gibt. Wir reden zu wenig miteinander, die Familien geben oft nicht mehr den Halt. Die Herrschaft des Geldes in dieser Welt nimmt viele alte Sicherheiten und unsere Politik folgt nur noch dieser Herrschaft.

Ein Interview mit Eugen Drewermann - März 2008

Ein Interview von Susie Reinhardt, 'Die Politik instrumentalisiert die Religion', Gespräch mit *Eugen Drewermann*, *Psychologie Heute*, März 2008. Ich habe noch nie etwas von *Eugen Drewermann* selbst gelesen. Ich hatte davon gehört, daß ihm vor einigen Jahren die Lehrlizenz entzogen worden ist. Ich bin sehr angetan von dem, was er in dem Interview gesagt hat.

Es geht in diesem Interview um die Auswirkungen des Zustandes dieser Gesellschaft, um den Zustand der Menschen "Inmitten der universalisierten Form des Wirtschaftskrieges, des globalisierten Konkurrenzkampfes aller gegen alle ...", und, von mir so noch nicht wahrgenommenen, den Zusammenhang zwischen Psychiatrie und Religion.

Herr *Drewermann* stellt die Religion als eine Möglichkeit dar, da "... die Religion eine sehr wichtige Beruhigung des Bewusstseins und eine Ermutigung des Menschen ist, sich selbst zu wagen und loszukommen von Weltinterpretationen, die auf der Durchsetzungsfähigkeit im Konkurrenzkampf der Gewalt basieren und auf der Angleichung des Einzelnen im großen Ganzen.", also die Religion eine unverzichtbare, "... ohne Religion auszukommen, kann ich mir nicht denken, so wenig, wie man ohne Liebe auskommt.", Voraussetzung für das Leben in dieser immer schnelleren Welt. Einer immer schnelleren und vereinfachten Welt, in welcher keine Zeit mehr für die Entwicklung eigenständiger Lebenskonzepte für den einzelnen Menschen und für Nationen keine Zeit mehr ist, bis zu der von Herrn *Drewermann* erwarteten Erkenntnis, wie "... im Grunde ‚idiotisch versimpelt‘ das Lösungskonzept der Daseinsprobleme in ihren Händen [der politischen und wirtschaftlichen Manager] war. Das Problem ist, dass wir in der Öffentlichkeit viele Repräsentanten von diesen 'verkürzten Lebenskonzepten' antreffen: Alles muss sehr schnell und effizient lösbar sein und rein rational durch Macht verfügbar, durchsetzbar. So kann man Autos konstruieren, aber ganz sicher nicht als Mensch glücklich werden." - Hier widerspreche ich aus eigener Erfahrung, auch die Konstruktion von Autos leidet, technisch gesehen, unter diesen Verkürzungen, ganz abgesehen von den Menschen, die unter diesen Bedingungen konstruieren.

Für mich sind Fernsehen, viele elektronische Spiele, auch die Verkürzung von Schule und Studium sowie die konsequente Verteuerung von Zeit, die Verkürzung aller Denkprozesse, wesentliche Mittel der Erreichung von diesen "verkürzten Lebenskonzepten". Die Zeiten, die ein Mensch zum Denken verwendet, in der er ein Gespräch nutzt, um sein Denken anzuregen - gerade diese Zeiten sind immer unbezahlbarer geworden und verschwinden immer mehr.

Herr *Drewermann* stellt den Zusammenhang zwischen Psychotherapie und Religion über zwei Sätze her. Nach ihm "... besteht zwischen Psychotherapie, Humanität und Religion kaum noch ein Unterschied, denn es geht darum, Menschen zu helfen, dass sie zu sich selbst finden, ". Über die Psychotherapie, über die eingesetzten Mittel schreibe ich auch in meiner Sammlung 'Erkrankung und Heilung'. Nach kurzen und heftigen Erfahrungen bin ich überzeugt, daß "... nicht anders als in der Zuwendung zu jedem einzelnen Menschen." eine Heilung am besten unterstützt werden kann, daß aber gerade für diese Zuwendung überall immer weniger Zeit vorhanden ist.

Ich beobachte Menschen, die in dieser Gesellschaft, die in ihrem Alltag immer weniger zurecht kommen, Dieses Nicht-Zurecht-Kommen kann zur Erkrankung der Seele führen. Heute spreche ich immer von meinem psychischen Zusammenbruch, vorher sprach ich von meiner kranken Seele. Ist nicht die Seele in mir, die Gefühle empfindet? "Wer davon spricht, dass ein Mensch eine Seele hat ... meint etwas sehr Zärtliches, sehr Gütiges, persönlich Zugewandtes, Liebevollnes."

Das Interview endet mit der Feststellung, "... wie unmoralisch diese ganze Gesellschaft im Prinzip ist, weil sie den Begriff der Seele gerade abschafft, ". Am Ende fehlt etwas die Hoffnung.

Doch habe ich das Gefühl, daß auch die Kirchen in den Kampf aller gegen alle eingetreten sind und nur noch um ihr

eigenes Überleben kämpfen.

Viele Menschen haben diese Entwicklung erkannt. Viele Menschen versuchen, dieser Entwicklung in ihrem kleinen Umfeld entgegenzutreten. Nur, Kann diese Entwicklung aus diesen kleinen Inseln heraus aufgehalten werden?

Links

[Psychologie Heute](#)